

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

— Weiters schildert der Wirt dem Gast das pompöse Leichenbegängnis Fadingers im Juli 1626 und später das Begräbnis Christoph Zellers und deren Erhumierung und Beerdigung im Seebacher Moos nach Niederwerfung des Aufstandes. — Er zeigt dem Gast auch das Erinnerungsbild an die Hochzeit Keplers mit der Eferdinger Bürgerstochter Reutinger, die in seinem Gasthaus stattgefunden und erläutert ihm endlich den Inhalt der in hebräischer Sprache am Gasthaus angebrachten Steintafel, deren Inhalt also lautet: „Hier ruht die auserwählte, sehr weise, erhabene, in allen ihren Werken rechtschaffene ehrwürdige Frau Friesa, Tochter des gelehrten Rabbi Jehuda, des Leviten, Gattin des Rabbi Josef. Wegangen zur ewigen Ruhe am 12. Tage im Monat 'Teweth' im Jahre 167 — i. 6. Jahrhundert = 1407 nach Chr. — Möge sie der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Amen.“ — Anschließend daran ist zu lesen: „Anno Di 1518 hat man die Juden zu Regensburg ausgetrieben.“

Mit freundlichem Grusse verläßt der Gast das historisch bedeutungsvolle Haus und seinen in historischen Erinnerungen



Eferding vom Luftballon aus gesehen.

Das Städtchen, eingebettet in die fruchtbare Umgebung des Eferdinger Beckens.

schwelgenden Gastgeb und geht an der Bäckerei am Platz, dem alten Naderhaus (95) und dem Kueffsteinschen Freihaus vorbei, sieht linker Hand durch das „Reisinger Schneidergäßl“ die Stadtmauer hindurch und biegt, den Stadtplatz am „Schallbergerhaus“ überquerend, gegen das „alte Rathaus“ zu ab (Nr. 27/28). Ein hoher, imposanter Bau, mit Türmen und Erkern versehen, steht vor dem Beschauer. Hier spielten sich die Szenen der Geschichte Eferdings ab. Was die Bürger gewünscht, verlangt, gefordert, ist hier zum Austrag gekommen. — Nebenam bekam der Wanderer in der Apotheke Pflaster und Salben. — Dem Rathaus gegenüber stand das in schönen, gotischen Formen gebaute Lebzelterhaus des Elias Weßenbeck, während am Südbende des Platzes der Weinwirt Kreuz zur Einkehr lud. An dem Brunnen am Platze wurden sieben Fische der verschiedensten Sorten feilgeboden, wie sie Donau, Aischach und Innbach bot. — Links einschwenkend ins „Tal“ stand der Wanderer vor der zweiten Kirche Eferdings, ebenfalls einem gotischen Bau, der Spitalskirche, mit einem Spitzturm, mit Steinplatten umhüllt, mit Kreuzrose und neidischen Wasserspeiern. Das Innere zeigt, wie noch jetzt die prächtige Seitenkapelle, reizende Fresken in den Winkeln und Zirkeln des reichen Rippengewölbes. Anschließend an die Kirche zieht sich linker

Hand von der sich zu einem schmalen Platz erweiternden Talstraße das „Schiferische“ Spital hin, ein niedriger „eingamiger“ Bau, bestimmt, das Elend der Menschen zu lindern. Etwas verdunkelt werden die Spitalzimmer der Südwestfront durch die davorstehenden Häuschen eines Siebmachers und Schusters, des St.-Magdalenen-Stiftes und daranstoßenden Getreidekastens (alle seit 1710 verschwunden). Der Wanderer fühlt sich hier im Tal wie in einer eigenen Stadt: Eigene Kirche, eigener Platz, eigene Stiftung, das Schiferische Erb- stiftsgebäude, der Spitalspfarrer im Spitalsbenefizium, das Magdalenen- und Margaretenstift (Nr. 35), lebhaftes Gewerbe, ein Huetererhaus (Nr. 42), wo Jakob Leupold (†1632) seine Ware ausbot, der Kürschner und Bäcker Ernst arbeiteten, der „Jägerwirt“ (40) den Zapfen ausstieß und der muntere Hufschmied Dalhamer mit seinen Gesellen das ganze Tal mit seinem Hammerschall erfüllte, denn dagab's viel Arbeit für den Schmied, durch das Linzertor gingen die zahlreichen Fuhrwerke hinaus auf die „Gassen“ und teils weiter, Linz oder Wels zu, teils die Gassen links hinunter zum Donauapfelplatz, zum Fritz und Kastner in Schaden. Da ging's vorbei in lebhaftem Fuhrwerksverkehr bei dem Linzer- oder Welsertor — rechts oben am „Schmied an der Leingstötten“, am Mauthaus, „Schrankenmichl“ vorüber, am „Seppenhaus“, „Langenhansenhäus“, „Spazenhäus“; links lagen die beiden „Mathiesenteiche“, „weiter rechts der „Weber im Alsternest“ und der Mair des Siechenhauses oder Sichmair genannt. Nachdem der Wanderer sich den lebhaften Verkehr am Linzertor vom „Wirt beim Tor“ (Nr. 36), später Hiaslwirt, betrachtet, kehrt er wieder zurück zur Schmiedgasse, zum Fleischer- und Feuerbachertor. Nagel- und Kupferschmiede hatten da ihre Effen. Am „Brauhaus“ (Nr. 57) vorbei, wo die „Ziegler“ sotten und schenkten, beim „goldenen Adler“, dem ersten mit Schild benannten Gasthaus vorbei, wo „Andreas Huebner“ den „Bauernbündlern“ einen guten Tropfen kredenzte, zum Tor, dessen über den Stadtgraben vorgeschobene Bastei einen eigenartigen Anblick bot. Innerhalb des Tores boten die Fleischer ihre Ware aus, in den Torverliesen seufzten Delinquenten, „am Brunnen vor dem Tore“ —

links beim Austritt — hielt die „Tasernwirtin“ Anna Affra Spörlin und die Fleischhauerin in der Vorstadt (Nr. 33) Anna Diettenbergerin manch wichtige Besprechung ab. Es störte nicht das leise Plätschern des Pölsenerbächleins, das sein spärliches Gerinnsel aus Wackersbach bei der Schleifmühle vorbei, teils der Stadt zu beim Fleischer- und Schmiedstadt über den jetzigen Friedhof, zwischen „Lazarett“ (Nr. 39) und Tollerhäusl gegen die Stadtmauer in den Stadtgraben führte, teils weiter als „Ledererbach“ der „Schlacht“ zu auf die „Hofwirtzmühle“ leitete und vorüber am „Wimbgütl“ und „Springwiese“, hinab nach „Wörth“ auf die Räder der „Hofmühle“ — Refermühle — lenkte. Mit Schrecken sah der Wanderer in der Vorstadt noch die Spuren des letzten Bauernaufstandes 1632, wobei die Aufständischen das Feuerbachertor erfolglos berannt und die Vorstadt „Lederergasse“ in Schutt und Asche legten, davon als letzte Erinnerung noch die angebrannten Pfosten und Eichtüren in Nr. 32/33 zu sehen. So fand der Wanderer zur Zeit am Ende der traurigen Bauernaufstände die Stadt Eferding in lebhaftem Handel, in reger Gewerbearbeit, in aufblühender Wohlhabenheit, Donau und Römerstraße führten Kaufleute und Wanderer ab und zu. Die Herrschaft hielt großen Hof, das Handwerk hatte goldenen Boden.

○○○○○○